

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

„Tagblatt“
Keller-Gasse öffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Nr. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Verlagsanstalten, auswärts gegen Frangobrief. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter die Postämter, die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Oberhessen die Postämter in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für deutsche Anzeigen; 35 Pf. für ausländische Anzeigen; 1.00 M. für örtliche Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen im kurzen Zwischenraum entprechender Nachzahlung. — Anzeigen-Nachzahlung: Nur die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Rahow 6202 und 6203.

Montag, 10. Dezember 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 626. — 65. Jahrgang.

Bedingte Bereitwilligkeit der Westmächte zu Friedensverhandlungen? Wirkliches Einlenken oder der Wille zur Quertreiberei?

S. Stockholm, 10. Dez. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Am Donnerstag versammelten sich die Vorkämpfer der Verbündeten in Petersburg, um Mitteilungen Buchanan über die Beschlüsse der Pariser militärischen Konferenz entgegenzunehmen. Nach der Zeitung „Sovereign“ haben sich die Westmächte dahin geeinigt, einen Bruch mit Rußland einstweilen unbedingte zu vermeiden, und falls die fortschreitende Verfestigung der von Trotsky eingeleiteten Friedensaktion zustimmen sollte, an den kommenden Friedensverhandlungen teilzunehmen, da dieselben dann unvermeidlich seien. In jedem Falle wird man Zwangsmassnahmen gegen Rußland vermeiden. Diese Beschlüsse wurden von der französischen Botschaft der Presse mitgeteilt, gleichzeitig mit der Versicherung, Frankreich sei bereit, in Friedensverhandlungen einzutreten auf Grundlagen, daß sie seinen Interessen nicht widersprechen. Trotsky hat daraufhin sofort die Verbündeten erneut aufgefordert, an den Waffenstillstandsverhandlungen in Obersel teilzunehmen.

Das Hauptproblem Rußlands: Der Friede!

W. T. B. Bern, 9. Dez. „Daily News“ meldet aus Petersburg: Am 4. Dezember schaffte, entsprechend der Klarheit in der Konstitution der Volkskommissare, Trotsky in dem von einer Menschenmenge überfüllten Zirkus Moderne einen Bericht über die bisherige Tätigkeit der Volksregierung. Er führte aus, das Hauptproblem des Landes nach acht Monaten der Revolution sei der Friede. Zur Erreichung dieses Zweckes habe man die Bourgeoisie-Regierung und Kerenski beseitigt. Die erste Pflicht war das Angebot eines Waffenstillstandes an allen Fronten zur Herbeiführung eines Friedens auf Grund der russischen Formel, nach der jedes Volk durch ein Plebiszit selbst zu entscheiden habe, zu welchem Bande es gehören wolle. Trotsky bemerkte, die Maximalisten hätten anfangs wenig Anhang gehabt, jetzt hätten sie ganz Rußland hinter sich, mit Ausnahme der sich Partei der nationalen Freiheit nennenden Kader die in Wirklichkeit Feinde der Freiheit seien. Er besprach kurz das Verhältnis der Volksregierung zu den Alliierten, wobei er bemerkte, Kerenski habe zu ihnen gesprochen wie ein Behälter zum Herrn, aber man werde ihnen zeigen, daß sie mit der russischen Volksregierung auf dem Fuße der Gleichberechtigung zu verkehren haben. Trotsky fuhr fort: Sobald wir uns stark genug fühlen, haben wir im Namen des russischen Volkes einen Friedensvorschlag gemacht. Wir werden nicht einen diplomatischen, sondern einen Volksfrieden schließen, sobald unsere offene Politik Früchte tragen wird.

Krylenko über die Einnahme des Hauptquartiers und die Ermordung Duchonins.

W. T. B. Petersburg, 8. Dez. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Oberbefehlshaber Krylenko hat über die Aufhebung des gegenrevolutionären Hauptquartiers die folgende Rundgebung an die Mannschaften und Soldaten gerichtet:

Witebsk, 10. November 1917.

Ich bin an der Spitze der revolutionären Truppen im Mobilien eingezogen. Das von allen Seiten umzingelte Hauptquartier hat sich ohne Kampf ergeben. Das letzte Hindernis zur Erreichung des Friedens ist gefallen. Ich kann die traurige Tatsache der Ermordung des früheren Oberbefehlshabers Duchonin nicht mit Stillschweigen übergehen. Der Haß des Volkes hat über die Stränge geschlagen. Trotz allen Versuchen, Duchonin zu retten, wurde er aus dem Wagen gerissen und getötet. Die Mordnacht des Generals Kornilow am Vorabend des Falles des Hauptquartiers war die Ursache der Ausschreitungen.

Kameraden! Ich kann die Befestigung der Fahne der Revolution nicht zulassen. Derartige Handlungen müssen auf das strengste verurteilt werden. Seid der erregtenen Freiheit würdig! Befestigt nicht die Macht des revolutionären Volkes, das sich im Kampfe, großmütig als Sieger sein muß! Kameraden! Nach dem Falle des Hauptquartiers gewinnt der Kampf für den Frieden neue Kräfte. Die Revolution und die Freiheit zu euch! Auf zur Einigkeit und Mannesmut!

Der Oberbefehlshaber: Krylenko.

Die Autonomie der Krim.

Br. Stockholm, 10. Dez. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Nach „Ankjoer News“ hat der Tatar-Kongress in Wochtschynagi in feierlicher Form die Krim als autonomes Chanat erklärt. Vertreter der ukrainischen Rada erklärten die Anerkennung des neuen Chanats und begründeten die Tataren zu ihrer Befreiung.

Die Aufhebung der Kriegslieferungsverträge.

— Berlin, 10. Dez. (3b.) Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“, die durch andere Meldungen gestützt wird, hat die jetzige russische Regierung alle Verträge mit den

Alliierten über die Lieferung von Kriegsbedarf und Kriegsgüter für die russische Armee als aufgelöst erklärt. Die Auflösung tritt sofort in Kraft.

Die Regelung der russischen Kriegsschulden soll bis zu den Friedensverhandlungen vertagt werden.

Rumäniens Gold in Moskau!

— Berlin, 10. Dez. (3b.) Unter der Überschrift „Rumänien und der Frieden“ heißt es im „Vorwärts“: Aus guter Quelle wird uns aus Stockholm gemeldet, daß man sich seitens der Entente-Regierungen in bezug auf Rumäniens Verbleiben im Kriege keine großen Hoffnungen macht. Vor allem hält man es für ausgeschlossen, daß die rumänische Regierung eine Situation schaffen werde, die sie mit der jetzigen russischen Regierung in Konflikt bringen könnte, da sich die rumänischen Goldvorräte, die infolge der glänzenden Geschäftsjahre auf 900 Millionen Franken angeschwollen waren, in Moskau befinden.

Waffenstillstand mit dem Feind an der rumänischen Front.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 10. Dez. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der flandrischen Front und in einzelnen Abschnitten zwischen der Scarpe und St. Quentin nahm das Artilleriefeuer von mittags an zu.

In kleineren Infanteriegefechten wurden die Engländer westlich von Graincourt aus einigen Gräben vertrieben. Ein englischer Vorstoß nördlich von La Bacquerie scheiterte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Kleinere Unternehmungen führten an verschiedenen Stellen der Front zur Gefangennahme einer Anzahl Franzosen. Vielfach lebhaftes Feuergefecht; auf dem östlichen Marsufer steigerte sie sich am Abend zu erheblicher Stärke und lebte nach ruhiger Nacht heute morgen erneut auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Bayrische Landwehr brang nördlich Gureo in die französischen Gräben ein, nahm einen Offizier und 41 Mann gefangen und erbeutete einige Maschinengewehre.

Östlicher Kriegsschauplatz

Die verbündeten Armeen haben mit den russisch-rumänischen Armeen der rumänischen Front zwischen dem Dniestr und der Donaumündung Waffenstillstand abgeschlossen.

Mazedonische Front

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front

Im Piavedelta erkämpften ungarische Sanvedtruppen den italienischen Brückenkopf am Sile, südlich von Capo Sile, und nahmen mehr als 200 Mann gefangen. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Englands Dabanque-Spiel vor Cambrai.

W. T. B. Berlin, 9. Dez. Der Überfall auf Cambrai mit seinem Refensienach von Truppen und Tanks war der letzte Versuch der Entente in dem Jahr, das der Zurückweisung des deutschen Friedensangebots am 2. Dezember folgte, den Sieg zu erkämpfen, den man der Welt in Aussicht gestellt hat. Nach dem Scheitern der russischen, italienischen, französischen und englischen Offensiven, sollte das Glück noch einmal im Westen versucht werden. Die Zeit drängte angesichts der Zerwürflichkeit deutscher U-Boote, angesichts des Zusammenbruchs Rußlands und Italiens und angesichts der wachsenden Friedensneigung Frankreichs. So konnte der letzte Trümpf, die amerikanische Hilfe, nicht abgewartet werden. England sah sich in der Rolle eines verzweifelt Spielers, der den Rest seines Vermögens auf eine Karte setzte. Doch England sein Dabanque-Spiel verlor, hat es selbst zugegeben durch die Preisgabe des Vourlonwaldes und der Döfer und Städte Graincourt, Annez, Hartuing, Raanières und Marcoing, deren drübergehende Befestigung es unter dem Lärmen der St. Paulsglocken als entscheidenden Sieg hinausgerufen hat. Das Spiel wurde verloren durch die Initiative der deutschen Heeresleitung, die sich nicht auf die Abwehrschlacht beschränkte, sondern die Trümpfe an sich rief und den kritischen Anfangsereignissen in das Gegenteil wandelte. Die Stille des gewonnenen Spiels zögten die deutschen Heeresberichte auf über 9000 Gefangene, 140 Geschütze, 731 Maschinengewehre, dementsprechend die blutigen Verluste der Engländer, besonders in dem heiklungsrittenen Vourlonwald, an den Rändern des gleichnamigen Dorfes und um Fontaine überlegten sie selbst das Maß dessen, was man an den blutigen Schlachten gemöhnt war. Der erweiterte Gegenangriff der Deutschen traf nicht nur die vorderen Linien, ihr Feuer erzielte auch die Brigaden in Bereitstellung, die mehr und mehr in den Gegenoffensive des sich verzweigenden Dabanques gerieten.

Die schwerste Niederlage an der Westfront seit 2 1/2 Jahren.

Ein englisches Feindbildnis.

Br. Rotterdam, 10. Dez. (Fig. Drahtbericht. 3b.) „Daily Chronicle“ nennt die englische Schlacht bei Cambrai die schwerste Niederlage, die einer der Kriegführenden an der Westfront seit 2 1/2 Jahren erlitten hat. Zwar behaupteten die Engländer einen Teil der eroberten Stellungen in der ersten und zweiten Hindenburglinie, doch schien das Verbleiben daselbst von vornherein geringe Aussicht zu haben, denn als die deutschen Gegenangriffe einsetzten, waren die englischen Truppen in der engen Umbrückung dem deutschen Plankefeuer schutzlos preisgegeben. Auch war es nicht gelungen, die deutschen Verbindungs-Linien zu zerstören, die im Gegenteil noch verbessert zu sein scheinen. Der Umsturz des Schloßes erklärt sich daraus, daß anscheinend die Engländer es mit einer großen Übermacht an Munition und Geschützen zu tun hatten. Wie verlautet, hatten die Deutschen 200 000 Mann nach Cambrai geschickt, während die Engländer einen großen Teil ihrer Armeen nach Italien abgezogen und weiter einen Teil von Britains Front übernommen hatten, um Frankreich ebenfalls Truppenentlastung nach Italien zu ermöglichen. An der Westfront konnten aber Schlachten nur mit einer Übermacht gewonnen werden und wenn sich ein solches nicht mehr zur Verfügung habe, sei es Sache der Regierung, sie ihm wieder zu verschaffen.

Die Admiralstabsmeldung.

W. T. B. Berlin, 10. Dez. (Amlich.) Durch unsere Unterseeboote wurden im Sperrgebiet um England neuerdings 11 000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Einer der versenkten Dampfer wurde aus einem gesicherten Geleitzuge herausgeschossen, bei einem anderen konnte Bewaffnung festzustellen werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Ende des Heldenkampfes in Deutsch-Ostafrika?

Englischer Bericht aus Ostafrika vom 1. Dezember.

Von Deventer berichtet: Aufklärungsabteilungen haben endgültig die Tatsache festgestellt, daß Deutsch-Ostafrika vollständig vom Feinde gesäubert ist. So ist auch die letzte der deutschen überseeischen Besitzungen in ihrer Gesamtheit in unsere Hände und die unserer belgischen Verbündeten gelangt. Nur eine kleine deutsche Streitmacht ist dort übriggeblieben. Diese flüchtete auf das angrenzende portugiesische Gebiet. Es sind Maßnahmen ergriffen, um dort mit ihr abzurechnen. Die Gesamtzahl der allein während des November getöteten oder gefangenen Feinde beläuft sich auf 1115 deutsche Europäer und 8363 eingeborene Soldaten, ausschließlich Träger und Diener. Außerdem ist folgendes Material entweder von uns erbeutet, oder vom Feinde zerstört worden: Zwei 10-Zentimeter-Marinegeschütze, ein 10-Zentimeter-Feldgeschütz, ein 70-Millimeter-, ein 60-Millimeter-, ein 37-Millimeter-Geschütz, etwa 78 Maschinengewehre und mehrere tausend Gewehre.

Zu vorstehender Meldung über die Aufgabe Deutsch-Ostafrikas durch Generalmajor v. Lettow-Vorbeck geben die „Jülicher Nachrichten“ folgenden treffenden Kommentar: So fiel denn nach fast 3 1/2-jährigen Widerstande auch Deutsch-Ostafrika als letzte der deutschen Kolonien. Abgespiert von allen Zufahren vom Meere, bedrängt von allen Seiten durch die vereinigte Abmacht von Engländern, Franzosen, Belgiern und Portugiesen, längs entblößt von Lebensmitteln, Kleidern und Arzneimitteln sowie von Munition und sonstigem Kriegsbedarf, mußte auch die letzte Truppe der Tapferen sich ergeben. (Generalmajor v. Lettow hat sich nicht ergeben, sondern ist unter Durchbrechung der portugiesischen Linien südlich des Komumastuffes in Portugiesisch-Ostafrika eingedrungen.) Nicht den Siegern wird die Geschichte hier bereits ein Rahmesblatt einräumen, sondern diesem beispiellosen Heldenkampfe der Belgier, der jenseitigen Lärm hat. In diesem Rahmesblatt werden vor allem zwei Momente ausgezeichnet sein, der Heroismus der Deutschen in Ostafrika und die ergreifende Treue der schwarzen Eingeborenen zu ihnen. Die Deutschen machten der schwarzen Europas im äquatorialen Afrika auch in diesem furchtbaren Kampfjahre Ehre, Schande — die anderen.

Ein Militärputsch in Portugal.

W. T. B. Madrid, 9. Dez. Die Anzenz Gados meldet aus Badajoz folgende Übersicht über die letzten Ereignisse in Lissabon: Die Bewegung der revolutionären Militärs gegen die Demokratie hat gesiegt. Die Truppen der Regierung griffen die Stellungen der Revolutionäre auf dem Camaldose an, wurden jedoch mit schweren Verlusten nach einem fast vierzigtägigen Kampfe zurückgewiesen. Die Regierung, außerstande der Bewegung Herr zu werden, trat zurück. Ihre Truppen ergaben sich und der Präsident der Republik nahm den Rücktritt des Kabinetts Costa an. Die Revolutionäre veröffentlichten hierauf folgende Rundgebung: Die revolutionären Streitkräfte, die sich aus fünf der acht Garnisonen von Lissabon zusammensetzten, haben sich drei Tage lang im Eduard-Park verschanzt und zur Rettung des

Niederlande und der Republik, die durch eine erbärmliche und fast vollkommen durch Monarchisten gebildete Regierung bedroht waren, gekämpft. Die Revolutionäre haben ein Kabinett aus ernsthaften und maßgebenden Männern gebildet. Wir versichern feierlich, daß wir neben unserem alten Bundesgenossen England und neben den anderen Alliierten durchhalten und alle internationalen Abmachungen der Vorkriegszeit der Nation aufrechterhalten werden. Die revolutionären Streitkräfte wurden von dem Major Sidonie Parz angeführt, der mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden ist. Zwei Tage lang beschloß der Kreuzer „Banco da Gama“ und der Zerstörer „Guardiana“ die Stellungen der Revolutionäre ohne wirkames Ergebnis.

Unser Gewinn seit dem Friedensangebot 1916.

W. T.-B. Berlin, 8. Dez. Seit der Ablehnung unseres Friedensangebots vom 12. Dezember 1916 machten allein die deutsche Truppen 286 000 Gefangene, darunter 6000 Offiziere. Hierbei sind die im Stappengebiet oder auf dem Transport nach den Gefangenenlagern befindlichen nicht eingerechnet, auch nicht die Zahl der 9000 bei Cambrai gefangenen Engländer. Im einzelnen verteilt sich die Kopfzahl wie folgt auf die verschiedenen Nationen: Russen: 79 300, Rumänen: 42 950, Franzosen: 29 550, Engländer: 22 000, Italiener: 111 543, Amerikaner: 75, Serben: 1441, Belgier: 45, Montenegriner: 2, Portugiesen: 120, Japaner: 8. In der gleichen Zeit verlor die Entente an Deutschland über 2000 Geschütze, 862 420 Schuß Artilleriemunition, 1715 Munitions- und andere Wagen, 99 678 Gewehre, 151 300 Pistolen und Revolver, 1902 Maschinengewehre, 2618 abgeschlossene feindliche Flugzeuge, 280 Pessellatone. Diese Zahlen enthalten nur die Beute, die der deutschen Heeresleitung überliefert wurde. Hingegen kommen noch alle die Waffen, Munition und Geräte, die sofort von der Truppe nach ihrer Erbutung gegen den Feind verwandt wurden. Durch Angriff gewann die Entente in Europa: 674 Quadratkilometer Boden, und zwar nur eigentümlich, von ihnen selbst jetzt eroberten und verwüsteten Gebiete. Der Geländegewinn der Mittelmächte betrug dagegen 47 500 Quadratkilometer.

Wiesbadener Nachrichten.

Rund um den Weihnachtsmarkt.

Am Sonntagvormittag um 11 Uhr fand die Eröffnung des Weihnachtsmarktes am Festen von Kaiser- und Volksbank für Weihnachten 1917 statt unter Anwesenheit der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Erzherzogin Kriemhild begrüßte die Prinzessin mit einigen liebevollen Worten, ein kleines Mädchen überreichte ihr einen Strauß weißer Nelken, und in Begleitung der Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe und der Gattin des Regierungspräsidenten Frau v. Reister begann der Kunstmarkt. Bald entwickelte sich ein sehr reges Leben und Tröden an den einzelnen Marktständen, an den Eßwarenständen und auch in dem etwas abgelegenen Teil, der Berganlagen diente und dem Humor gewidmet war. Nicht nur die Prinzessin machte namhafte Einkäufe, auch sonst flüchteten die Schöne und häuften sich in den Taschen der Verkäuferinnen. Dieser Weihnachtsmarkt war mit selten hübschen und wertvollen Gegenständen besetzt. Der Krieg hat da ein Gutes gezeitigt. Die Familien sind so oft aufgedockert worden, beigezuern zu irgend welchen guten Zwecken, daß wohl niemand mehr über sogenannte „Dausgrüne“ und „Stich-mwege“ verfügt, die sonst immer bei Solchen gestiftet wurden. Gleich die erste Wude mit Glas und Porzellan fesselte durch die Reichhaltigkeit und den Schmuck der Auslage. Weiterhin gab es eine Wude mit den schönsten Puppen, eine andere mit wertvollen kunstgewerblichen Handarbeiten, eine dritte enthielt Bilder und Zeichnungen von den ersten Künstlern unserer Stadt. Frau v. Reister verkaufte erste Antiquitäten, lauter Kostbarkeiten. Die entzückende Rosenkavaliersgruppe, mit antiken Stoffen bedeckt, die Gesichter wunderbarlich aus Wachs modelliert, war allerdings ein Produkt ihrer geschickten und fleißigen Hände. Die Kriegsbildchen hatten Körbe, Schube und sonst noch viel Nützliches aus Blei hergestellt. Weihnachtsbäume gab es zu kaufen, nicht

Rus Kunst und Leben.

— Königlich Schauspiel. Die Wiederaufnahme von A. Bogner's „Ring des Nibelungen“ ist allseitig mit Freuden begrüßt worden. Am Samstag ging „Das Rheingold“ in Szene. Schon die ersten elementaren Klänge des Orchesters zogen den Hörer und Zuhörer in den Bann des Wunderwerks. Aus dem rauschenden Bogenspiel tönt allabend der Ruf der Rheingötter herüber! Zu den beiden „neublichen Arien“, die sich schon seit längerer Zeit und schwermütlich bemüht haben, gefalle sich diesmal noch Frau Müller-Meichel als „Walgurde“, hebllicher Wohlklang des Gesanges war damit gewährleistet. In der 2. Szene trat zu den bereits wohlbekannten Göttergestaltungen — darunter namentlich der „Wotan“ des Herrn de Garmo und die „Frida“ der Fräulein Euglerich in überraschender Größe der Auffassung, — Fräulein Schererbach als eine etwas garzögliche, aber innig gefühlvolle „Frisla“. Wenn begrüßt man auch wieder Herrn Korchhammer als „Woge“, nur wenige verstehen es so wie er, das unsätere, listig-verstehene, gott- und weltzerstörnde Wesen dieses Feuergeistes mit so zielbewusster gesangsdramatischer Kunst zum Ausdruck zu bringen! Treffliches boten die „Walpender“ Niesen: neben dem rauen „Rufner“ (Herrn Edward) jetzt Herr Rippis als der weiche geartete, lrisch gestimmte „Hofoli“. Vor allem interessierte auch der „Alberich“ des Herrn Leo Schühendorf: schon in der äußeren Fassung und in dem ganzen Gebaren der grotesken Zwergengestalt begreift sich sein scharf durchdringendes Charakterisierungsvermögen; die Wildheit und Lütherheit tes rüdichen Nibelungen und — musikalisch — die leidenschaftlichen Steigerungen bis hin zu dem kurzidaren und in der letzten Szene: das war alles bei fröhlichem wüstergültiger Behandlung des Sprachgefanges und der Gesangsphrasen ebenso sinnreich angelegt, als kunstreich durchgeführt. So wurden im „Rheingold“ im feurigsten Weltleben alle Kräfte fund! — Gestern, am Sonntag, 5 Uhr, folgte dann das Musikdrama „Die Walküre“. Auf die ungemein glanzvolle Wiedergabe dieses Werkes, an welcher so hervorragende Mitglieder unserer Oper teilhaftig beteiligt sind,

dem dazu gehörigen Schmaud. Damsiern konnte man auch an der Wude mit Süßigkeiten. Die Fruchtpöden und Bonbons, die Seesee und Fruchtstücke, der Kunstschonig, sämtlich von den nimmermüden Damen der Abteilung 4 des Roten Kreuzes hergestellt, fanden rasenden und reichenden Absatz. Wer einem Feldgauen eine Freude machen wollte, hatte reichlich Auswahl. Es gab da Dinge zu kaufen, die fast einen Moritätswert besitzen, wie handgestrickte Socken, ebensolche Hausschuhe, dann Messer, Weisheit, Postkarten, Lunten, Sonden, Hofentwürfer, Zigaretten, Rasierposte. Und wollte man gar einen Brief der Sendung beifügen, so fand man erschließend in der Papeterie das Nötige. Auch für gute Bücher war gesorgt. Alle Neuerscheinungen der Literatur waren zu haben in jeder Preislage. Die Tombola ludte mit teilweise sehr wertvollen Gewinnen. Aber nicht nur die Tombola allein, es gab da auch eine Blumengeschmückte Wude, die Hasen und Enten zur Verlosung feierte. Da diese Wude von den bestbelegten Sofomitzgliedern der Adm. Bühne geleitet wurde, war auch da der Jubel groß. Nicht nur, daß man sich dem Glück verschrieb, in der Hoffnung auf einen lukullischen Genuß, da saßen auch die Bilder familiärer Mitwirkender, mit Unterschriften versehen, und aus der Hand der betreffenden selbst, waren sie zu kaufen. Verlockend perlte der Sekt in den Gläsern, schäumte Bier auf, dampften Tee und Kaffee, dufteten Brote, nicht nur befeigt, sondern auch noch mit Butter bestreicht! Im Lauf des Nachmittags war der Jubel ein bezorglicher, daß für die Dauer von 2 Stunden geschlossen werden mußte, und als der Abend herannah, waren die Schorrate erschöpft. Dafür konnte man sich aber noch unentgeltlich fotografieren lassen und sein sehr gelungenes Bild gleich mitnehmen, unermüdetlich übernahm Baron von der Ropp eine große Schelle und lud zur Besichtigung seines Korridorkabinetts ein, woselbst er dann mit wüßiger Rede den Stamm der Lorleyn, die Zahnbürste von Lady George und vieles andere vorgeigte. Dies Anhang konden auch die bereits in einer anderen Nummer beschriebenen Tablette. Die unter Glas vielbunte Lebensmittelmorken zeigen. Diese Tablette sollen, so lange der Krieg dauert, zum vollständigen Hruet verkauft werden. Es ist da noch genügend Vorrat vorhanden. Wenn aber der Verkauf der anderen Socken so flott weiter geht, wie dies gestern der Fall war, werden wohl heute abend sämtliche Wuden das schöne Vermerk tragen, daß auf die Einnahme so vielverheißend wirkt: Ausverkauft!

— Die Papiernot zwingt uns leider, die Berichterstattung über Vereinsangelegenheiten, Beiträge, Versammlungen usw., so knapp wie möglich zu gestalten und uns auf solche Mitteilungen aus dem Vereinsleben zu beschränken, die von erheblichem allgemeinen Interesse sind. Wir bitten, hiervon Kenntnis zu nehmen.

— Der Neubau der Wilhelms-Belkanstalt wird am 15. Dezember eingeweiht und darauf seiner Bestimmung übergeben werden.

— Lebensmittel für Weihnachten. In Frankfurt a. M. werden vom 14. Dezember ab auf den Kopf der Bevölkerung je 150 Gramm bessere Mehl ohne Anrechnung auf die Brotkarte abgegeben. Weiter gibt es dort auf den Kopf der Bevölkerung 1 Pfund Apfel zum Preis von 55 Pf., und in der Woche vor Weihnachten außer der üblichen Menge Margarine noch 50 Gramm Speisefett: Schließlich stehen in Frankfurt vor Weihnachten Geflügel, Mastgänse und Mastenten zum Verkauf; Gänse und Enten werden in Städten verkauft, so daß auch kleine Mengen zu erhalten sind. Die Stadt Mainz, die gleichfalls dafür Sorge tragen will, daß sich ihre Bürger wenigstens einen kleinen Weihnachtssbraten leisten können, hat außerdem dafür gesorgt, daß auf jede Kinderkarte eine große oder zwei kleine Tafeln Schokolade verabfolgt werden. Was gibt es in Wiesbaden?

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet der Leutnant d. R. Dr. phil. Eugen Schmidhorn, Sohn des Fabrik-Schmidhorns in Weibel bei Gomb. a. Rh., der Leutnant d. R. Fr. Müller aus Wiesbaden, Führer einer Funk-Batterie im Westen, der Sanbeamte Oberjäger Otto Müller, Erbk. des Oberpostinspektors Josef Müller in Wiesbaden, der Ingenieurleutnant Rottau, Sohn des verstorbenen Oberst Rottau in Wiesbaden, der Leutnant d. R. Emil Müller, Sohn des Privatiers Emil Müller in Wiesbaden, der Unteroffizier Otto Doerr, Sohn des Ingenieurs Ed. Doerr in Etzella, und

ist an dieser Stelle gerade in letzter Zeit schon mehrfach hingewiesen worden. Anerkennungswertes wird auch im Ensemble der „Walküren“ geleistet; und das Orchester bietet, wie im „Rheingold“, so auch in der „Walküre“ durchaus ruhmvollwüdiges. Franz Kannhaed dreigierte. O. D.

— Im Residenz-Theater wurde am Samstagvormittag als Kinder- und Schiller-Vorstellung Max Müllers Weihnachtsmärchen „Meister Pankratz“ oder „Christnacht bei den Schnee-Efichen“ erstmalig aufgeführt. Max Müller, der Vater des beliebtesten jugendlichen Lieblinges Erich Müller, hat es verstanden, in diesem Märchen den Kindern eine selten hübsch ersonnene Handlung zu geben, die sich dem jugendlichen Begriffsverständnis durchaus anpaßt. Erich Müller spielte in jenes Vater's Märchen die Hauptrolle, den Meister Pankratz, genannt Frohberg, der sich vor nichts fürchtet, den bösen Geist konnt, die Kondrosentochter erlöst und sie heiratet, nachdem die gute Fee Schimmerweih ihn zum Ritter schlug. Herr Müller brachte den tapferen Frohberg mit viel Liebenswürdigkeit und Frische. Die Fee Schimmerweih gab Charlotte Christian, eigentlich Charlotte Rauch, der Tochter des Direktors, zum erstenmal Gelegenheit, unter Künstlern mitzuwirken. Hatte sich ihr starkes Talent schon einmal, gelegentlich einer Diktanten-Wohltätigkeitsaufführung im vorigen Winter gezeigt, so brachte sie auch diesmal wieder den Beweis, daß sie zu schönen Hoffnungen berechtigt. Fräulein Tillmann war eine berzige Kondrosentochter, Herr Uuag ein sehr lustiger Schneider Meiseleit, der bei den zahllos erlöbten Kindern stärkste Heiterkeit auslöste. Herr Krieser ein würdiger Landgraf. Überhaupt wurde durchaus gut gespielt. Auch die vielen mitwirkenden Kinder machten ihre Sache recht gut. Sehr hübsch wirkte das Bühnenbild mit dem brennenden Weihnachtsbaum, sonst aber hätte wohl etwas mehr Liebe auf die Ausstattung des Märchens verwendet werden können. Es braucht durchaus keine überladene Prunkentfaltung geboten zu werden, aber manches müßte denn doch gar zu primitiv an. Wenn irgend möglich, wäre es auch empfehlenswert, die Kosten zu kürzen, da sich zum Schluß bei vielen Kindern Müdigkeit und Ungehum bemerken ließen. B. v. N.

der Dozent und stellvertretende Direktor am chemischen Laboratorium (Präsident in Wiesbaden, Dr. R. Frenzenus, jetzt Rittmeister der Artillerie-Kavallerie und Armmandeur einer Divisionstolonnen.

— Wochenblatt der militärischen Vorbereitung der Residenzstadt Wiesbaden. Jugendkompanie Nr. 148: Montag, den 10., und Donnerstag, den 13. Dezember: Jugendbrun, 8 1/2 Uhr abends. Jugendkompanie Nr. 149: Mittwoch, den 12., und Freitag, den 14. Dezember: Jugendheim, 8 1/2 Uhr abends. Jugendkompanie Nr. 150: Mittwoch, den 12., und Freitag, den 14. Dezember: Jugendheim, 8 1/2 Uhr abends. Jugendkompanie Nr. 151: Montag, den 10., und Donnerstag, den 13. Dezember: Jugendheim, 8 1/2 Uhr abends. Samstag, den 16. Dezember: Abmarsch vom Jugendheim 8 1/2 Uhr vormittags.

— Kleine Notizen. Dieziehung der 5. Klasse 1917. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie — Haupt- und Schlussziehung — Ist beendet, die Ausziehung der kleineren Gewinne erfolgt sogleich nach Erscheinen der amtlichen Liste, voraussichtlich vom 12. Dezember ab, solche der höheren Gewinne von 1000 M. und darüber etwa acht Tage später. Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse der neuen Lotterie hat bis zum 20. Dezember zu erfolgen.

— Vorbereichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Mainz: Stadtheater. Montag, den 10. Dezember: Wiederholungsart Dienstag, den 11.: „Der Augenbild“. Mittwoch, den 12.: „Die Hand“. Eigene Länge, Hannelore Jueger. Donnerstag, den 13.: „Kormen“. Freitag, den 14.: „Im weißen Röhl“. Samstag, den 15.: „Sah ein Knab' ein Kellern seh'n“. Sonntag, den 16., nachmittags 3 Uhr: „Fenslon Schiller“. Abends 7 Uhr: „Die Bauleistie“.

Rus dem Vereinsleben. — Der dritte öffentliche Vortrag des „Russischen Kunstvereins und Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“ findet nächsten Dienstag, abends 8 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums am Markt statt. Redner ist der aus Wiesbaden kommende Dozent Dr. Julius Baum von der tschischen Hochschule in Stuttgart, der über „Rusik und Romantik in der deutschen Kunst des Mittelalters“ sprechen wird.

Neues aus aller Welt.

Die Explosionskatastrophe in Hallsag. W. T.-B. London, 9. Dez. Mitteilung des britischen Bureaus. Wie aus Montreal berichtet wird, sind bei der Explosion in Hallsag mehr als 3000 Personen getötet und über 5000 verletzt worden. Ein Schneesturm vermehrte die Leiden der Unglücklichen. Da keine geeigneten Räume vorhanden waren, wurden die Leuten in den Parkanlagen aufeinandergeschichtet. — „Tollt Wall“ meldet aus New York, daß die Wirkung der gewaltigen Explosion weit über Hallsag hinaus sichtbar war. In Dartmouth und langs der Küste der Vork wurde großer Schaden angerichtet. In einer Entfernung von vier Meilen wurde ein Telegraphen an seinem Apparat geplatzt. Die schönsten Gebäude von Hallsag sind erhalten geblieben. Die meisten Menschenleben gingen in dem Stadtteil Richmond verloren, der meistens aus kleinen Holzernen Häusern und engen Straßen besteht. Die Menschen wurden unter den Trümmern der Häuser zermalmt. Die entsetzliche Hitze der Woge, die infolge der Explosion entstanden, setzte das Holz in Brand. Die Zahl der Toten wird wahrscheinlich nur annähernd festgestellt werden können, da von ganzen Familien nur verbliebte Gebeine übriggeblieben sind. Die Leiden der Lebendigen werden durch die bittere Kälte noch verschlimmert. Das Gebiet, wo der Brand wütet, ist jetzt mit Eis bedeckt.

Große Schlen- und Lebensmittelsteigerungen. Essen (Ruhr), 9. Dez. Hier wurden große, von Preußen des Kohlenpreises mit Kohlensteigerungen verurteilte Lebensmittelsteigerungen aufgedeckt. Ganze Eifenkohnzüge mit Lebensmittel wurden verhothen, u. a. 16 000 Pantner Zucker, 18 Waggons Weisbrot und 500 Doppelentner Weizenmehl.

Handelsteil.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland. W. T.-B. Berlin, 10. Dezbr. (Drahtbericht). Telegraphische Auszahlungen für: Holland . . . 258.75 O. Mk. 259.25 B. für 100 Gulden; Dänemark . . . 198.00 O. Mk. 198.50 B. „ 100 Kronen; Schweden . . . 224.24 O. Mk. 225.25 B. „ 100 Kronen; Norwegen . . . 199.75 O. Mk. 200.25 B. „ 100 Kronen; Schweiz . . . 142.50 O. Mk. 142.75 B. „ 100 Francs; Oesterreich-Ungarn . . . 64.20 O. Mk. 64.30 B. „ 100 Kronen; Bulgarien . . . 80.00 O. Mk. 80.50 B. „ 100 Lewis; Konstantinopel . . . 20.10 O. Mk. 20.20 B. „ 1 Mk. Pd.; Spanien . . . 134.50 O. Mk. 135.50 B. „ 100 Pesetas.

Ausländische Wechselkurse. w. Amsterdam, 7. Dez. Wechsel auf Berlin 89.95 (v. letzt 89.70), auf Wien 24.25 (24.15), auf die Schweiz 54.00 (54.00), auf Kopenhagen 74.00 (75.50), auf Stockholm 81.50 (86.2), auf New York — (—), auf London 11.25 1/2 (11.22 1/2), auf Paris 41.50 (41.70).

Banken und Geldmarkt.

§ Berliner Geldmarkt. Berlin, 10. Dez. Tägliche Geld war zu 4 Proz. angeboten; Privatdiskont 4 1/2 Proz. und darunter: * Die Deutsche Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M. hat mit der Inhabern der Bankfirma Siegfried Falk in Düsseldorf, den Herren Siegfried Falk und Louis Eilkan, einen neuen langfristigen Gesellschaftsvertrag abgeschlossen. Nach diesem wird am 1. Januar 1918 eine wesentliche Erhöhung der Kapitaleinlagen sowohl der Deutschen Effekten- und Wechselbank als auch der Herren Falk und Eilkan erfolgen; nach der Durchführung wird das Geschäftskapital der Firma Siegfried Falk 4 Millionen Mark betragen.

Industrie und Handel.

* Die Elektrische Licht- und Kraftanlagen-A.-G. in Berlin schlägt wieder 1 Proz. Dividende (wie in den drei letzten Jahren) vor. * Die A.-G. für Elektrizitätsanlagen in Berlin schlägt eine Ermäßigung der Dividende auf 6 Proz. (gegen 8 Proz. in den letzten 6 Jahren) vor.

Wettervorhersage für Dienstag, 11. Dezember 1917.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Vorwiegend heiter, Frost.

Wasserstand des Rheins am 10. Dezember. Hochzeit: Perol 162.00, Gmh. 211.00, Mainz. 0.90.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten. Verantwortlich für den Inhalt: H. Degerberg. Dr. phil. H. Sturm; für den Anzeigenteil: H. v. Rosenfeld; für den Anzeigenteil: H. v. Rosenfeld; für den Anzeigenteil: H. v. Rosenfeld; für den Anzeigenteil: H. v. Rosenfeld.

Niemand kennt den

Tod!

und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allergrößte Glück ist! So sprach der große griechische Weise Sokrates vor über 2000 Jahren. Daß auch heute irren viele noch im Dunkeln. Für sie ist der Tod ein Sprung in die Finsternis.

Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft

Was wird aus unseren Toten? Gibt es ein Wiedersehen?

ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden. Mag Arding, der Verfasser des Buches

„Gibt es ein Fortleben nach dem Tode?“

beantwortet diese Frage und erbringt an Hand von zahlreichen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.

Aus dem Inhalt:

Vorwort: Den Trauernden zum Trost! — Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. — Wer schaut die Menschen? — Was ist Gott? — Wie müssen wir uns Gott vorstellen? — Welchen Sinn hat unser Leben? — Der Weltkrieg. — Der Heldenmord. — Schicksal oder Fügung? — Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen? — Die Entdeckung der menschlichen Seele. — Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorkommnisse. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Mystische Erscheinungen. Das zweite Gesicht. — Gedanken sind Seelenkräfte. — Rätselhafte Erscheinungen bei Sterbenden. — Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Geisteserscheinungen? — Der Spiritismus. — Justus Sermer und die Seherin von Breslau. — Können Verstorbene vom Jenseits zurückkehren? — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. — Wo sind die Toten? — Himmel oder Hölle? — Es gibt ein Wiedersehen!

Kalt täglich gehen bei uns begeisterte Anerkennungsschreiben über Arding's Buch ein und wurde es in verschiedenen Zeitungen glänzend besprochen.

Das Buch ist zu beziehen zum Preis von M. 2.40, bei Nachn. 30 Pf. mehr durch den

Zentralverlag (Arding) Stuttgart Nr. 23 Eberhardstraße 4 C. F 180

Salontisch

m. m. Marmorpl., handgeschliffen, keine Knaag- u. Eich-Boisdeco., a. mit Wasserleit.-Vorricht., Aufsatz in Havanez, zu verl. Handl. ab. Tel. 10-12 1/2 u. 8-5 1/2 Uhr. Pulver, Kappelstraße 12, 2 r.

Aus Privatband zu verl. 1. u. 2. St. Ruhb.-Kleider- (Sch.) Bücher u. Spiegel- (Sch.) Tepp. (3x4), Büttel, Brenn, Herderstr. 25, am.

Großes Stehpult, neue Armbrust zu verl. Schulberg 8, 1 r. Kessel, Spielwaren, 1 Posten, zurückgeleitet, billig! Alte Kolonnen 31.

Eine Dampfmaschine mit Dynamo zu verl. Weibnachts-Geschenk für ältere Knaben. Best. Montag, morgens zwischen 10 u. 12, und Dienstag, nachmittags zwischen 2 u. 4 Uhr. Weigel, Kaiser-Friedrich-Ring 69, Part.

St. Marmelade-Gimer Stück 1.25 u. 1.50. Goldschmidt, Pöhlbergstr. 33

Brillanten, Perlen, Pfandsch., Aufhänge, Censler, Gerolte

kauft zu hohem Preis Lustig, Taunusstr. 25

Brillant., Perlen Schmuckstücke, Pfandsch., Waffel, Gabeln, Aufhänge, Pendel, Servicen

kauft zu hohen Preisen Geizhals, Gasse 14.

Piano, gut erb., zu verl. gel. Meininger, Schmalbacher Str. 44, 1. Telefon 6372.

Grammoph., Schaufelp., lautst. Motoren, Grodenstr. 9 Grammoph., gut erb., gef. mit od. a. Pl. Meininger, Schmalbacher Str. 44, 1.

Berjer-Teppich

u. 2 Verbund-Stücke nur aus Privatband aus. hoch Preis zu kaufen gesucht. Wagenmann, Saalstraße 26.

Antike Möbel, Berjer Teppiche, antike Porzellane

als Figuren, Gruppen, Tassen, ganze Sammlungen laufe zu sehr guten Preisen.

Lustig, Taunusstr. 25

Nur D. Sipper, Niehl, Nr. 11, Tel. 4878, sucht am besten für Möbel a. Art, einzelne Stücke u. ganze Nachlässe, sowie Bettfed., Teppiche, Lin., Gard., Kinderstiehl. u. alle aubrand. Sachen

Möbel aller Art

! Köhler, Frankenstr. 15. **Gesucht** aus Privatband 1 Wohn-, Speise-, Schlafzimmer u. Küche, auch einzeln, fow. Teppiche u. Oelgemälde. Näheres bei Mebert, Reichstraße 28, Part.

Kaufe gegen sofort. Kasse vollst. Wohn- u. Alm.-Einr., Nachl., einz. Möbel, Küde, Antiquität., Pianoa, Kassetten, Kunst- u. Aufstellsch. u. Gelegenheitskaufhaus Chr. Meininger, Schmalb. Str. 47, T. 6372

Geleit- u. Weinfor., Flaschen, Lunden, Bavier, Delfrische, Rohhaar usw. kauft stets Sch. SHH, Nückerstr. 6, Tel. 6058.

Einige größere Topf- u. Küchelpflanzen, wie Granatb., Kamelien u. dergl. zu kaufen gef. Off. u. S. 420 Tagbl. Bl.

Heidelbeerwein

für Sturme und Magenleidende empfiehlt **Joh. Zill, Obstweihandlung,** Schiersteiner Straße 11. Fernspr. 4942.

Osram-1/2-Wattlampen

Flack, Luisenstraße 46, neben Residenz-Theater. Telephon 747.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen dankbar an **Carl Schumann** Leutnant und Batterieführer Fuß-Art.-Regt No. 14 und Frau, Hedwig, geb. Kimbel.



Auf dem Felde der Ehre gefallen in den letzten Tagen des November,
Oberlehrer Dr. phil.
Paul Wüst,
Oberleutnant d. R. im Füsilier-Regiment von Gersdorf (Hess.) Nr. 80,
Inhaber des Eis. Kreuzes,
in seinem 37. Lebensjahre.
Düsseldorf-Wiesbaden.
Die trauernden Hinterbliebenen.



Am 12. November fiel auf dem Felde der Ehre, nach 40monatlicher, treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland unser lieber, hoffnungsvoller, einziger Sohn und Bruder, der Kriegswillige
Heinrich Edler
Unteroffizier einer Masch.-Gew.-Scharfschützen-Abteilung
ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl.
im blühenden Alter von 21 1/2 Jahren.
Die trauernde Familie H. Edler
Wiesbaden, 10. Dez. 1917. Kranichstraße 60.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. Dezember, vormittags 8 Uhr, in der Dreijahrestagelkirche statt.

Hente verschied plötzlich nach langjährigem Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater
Heinrich Hottes
Ingenieur
Inhaber des Roten Adlorsordens IV. Klasse
im 74. Lebensjahre.
Leontine Hottes, geb. Maekenrodt.
Dipl.-Ing. Hans Hottes, Lt. d. R., z. Zt. im Felde.
Oberarzt Dr. Gustav Hottes, z. Zt. im Felde.
Wiesbaden, den 8. Dezember 1917.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. Dez., nachm. 2 1/2 Uhr, von der Halle des Südfriedhofes aus statt.

Kein Tod - sondern Fortleben

Wiedersehen nach dem Tode ist Gewißheit. Der Tod kein Ende. — Große Weltträsel. Unsere Toten leben. Höhere Wahrheiten. — Wo sind unsere Toten und was tun sie? 350 Seiten starkes Buch. M. 4.50, geb. M. 6.—
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Verlagsanstalt Emil Abigt, Wiesbaden 28.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschulde entschlief heute sanft die innigstgeliebte Gattin meines lieben Sohnes
Josef, 3. St. in russischer Gefangenschaft, meine treue Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante
Frau Anna Jech, geb. Wittlich
im 24. Lebensjahr. Sie folgte ihrem am 17. Oktober verstorbenen 17 Monate alten Edkinder.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Jech, Toni Jech
Familie Wlth. Wittlich.
Wiesbaden, Bahnstr. 8, Dez. 1917.
Am Römertor 2.
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr in Hahn statt. 1208

Samstag mittag verschied sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tante, Schwägerin und Großtante
Frau Rechnungsrat
Hedwig Preuß
geb. Lehmann
im 64. Lebensjahr.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Horn
geb. Seck.
Wiesbaden, den 10. Dezember 1917.
Eckernförderstraße 3, 3.
Die Trauerfeier und Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Am Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 6 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute treuherzige Mutter, Schwägerin, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau
Magdalena Zippelius
geb. Sach.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Zippelius,
Städt. Hauptkassierer a. D.
Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Heute morgen 10 Uhr verschied plötzlich nach kurzem Krankenlager unsere treue, liebe Schwester, Tante und Großtante
Frl. Pauline Gieling
im beinahe vollendeten 81. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Bertha Dünnebade,
geb. Gieling.
Wiesbaden, den 8. Dez. 1917.
Nikolastraße 10, 1.
Die Ueberführung nach Wittenstuh zur Beisetzung in der Familiengruft findet in der Stille statt. 1206
Von Beileidsbesuchen und Blumen-spenden bittet man absehen zu wollen.

Amliche Anzeigen

Sonnenberg
Bekanntmachung
Betr.: Ausgabe von Bezugsscheinen f. Brennholz
Die Gemeinde Sonnenberg hat nun leht ab dauernd geschultenes und gefolpentes Holz abzugeben. Diejenigen Einwohner, welche Holz beziehen wollen, werden gebeten, die Bezugsscheine auf Nummer 8 des Rathauses in Empfang zu nehmen.
Sonnenberg, 8. 12. 1917
Der Bürgermeister,
J. B.: Christ, Veto. Ord.

Nichtamtl. Anzeigen



Rheinsche Handels-
schule, Bahnhofstr. 2,
Eck-Rheinstrasse.
Beginn neuer Vormittags-
Nachmittags- u. Abend-
kurse. Inh. u. Leiter:
Holarich Lelcher.

Belze

in Klatsch, Stunk, Sch. u. and. Belzarten, eigene Anfertigung, laut, Sie preiswert Kurlanterei Stern, Wilsberg 28, Mittelbau 1 St.

Schlafzim., Speise,

Decorzim. u. Ruden-Strich, sowie einzelne Möbelstücke, aparte Mob. u. gedie. Auslässe, liefert noch zu günstigen Preisen das Möbelslager Rosenbrunn, Wilsberg 3/4.

Mietverträge

vorrätig im Tagblatt-Verlag

Für die Feiertage

empfehle
La Weiswein, 1911er u. 1912er, Rotwein, Weißwein, Pfirsichwein, Brombeerwein
Obstweinekl. J. Heinrich, Tel. 1914, 24 Müllerstraße 24.

Herr- und

Leberwaren
Damentäschchen, Rigarren-Gürtel, Brieftaschen, Baviern-Täschchen in guter Ausb. u. u.

Herm. Rump

Sattler, Morichstraße 7.

Dreibriemen

Erfahrungsm. in allen Breiten-vorrätig.
F. Meinecke
Sattlerei, Grabenstr. 9.

Unzindholz

der End 2.50 M.
Minor, Ludwigstr. 6.
Telephon 2614.

Uhren, Ketten, Ringe

u. m. billigst. F. Wecker, Reichstraße 41

Trika-Schreibm.

zu verl. Sulzberger, Reichstr. 17.

Anzahl Schlafzim.,

mit 1-3 u. 4. Spiegel- (Sch.) Speise-, Koch-, (Sch.) Eichen-, Kuch- u. Mah.-Salon, Schreibt., Büttel, Bettst., 1. u. 2. Kleider-schränke, Kommod., Tisch-, Kollpult, Betten in allen Preisl., Diman, Chaisel, Umbauten, Matten u. Patentmatten zu verl. Bauer, Weichstr. 61.

Sonntag, 16. Dez. nachm. 5 Uhr, im Casino:
Weihnachtliches Märchenkonzert
 vom Wiesbadener Frauenchor
 Schirmherrin: Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe. — Leitung: Gussy Aloff.
 Zwei Weihnachts-Duette von Max Bruch;
 „O holder Frieden“ aus Judas-Maccabäus von Händel,
 gesungen von Thilla König (München) und Gussy Aloff (Wiesbaden). — Dornröschen, Märchendichtung
 von Carsten, Musik von Reinecke, für Soli, drei-
 stimmigen Frauenchor, Klavier und Deklamation.
 Solisten: A. Stock, T. Gärtner, Thilla König,
 E. Zimmer-Glöckner, Gesang. — Lotte Baer, Märchen-
 erzählerin. — Nelly Stenger am Flügel.
 Eintrittskarten u. Bestuhlungsplan bei Sebellenberg,
 Kirchgasse 33. — Preise: 1, 2, 3 Mk. bis Samstag,
 15. Dez. 5 Uhr, und Sonntag am Saaleingang.

**Bevölkerungspolitik, Wohnungsfrage,
 Bodenreform**

= Vortrag =
 des Herrn **Adolf Damaschke** aus Berlin
 am **Donnerstag, den 13. Dezember, abends**
 8 1/2 Uhr, im unteren Saale der „Wartburg“,
 Schwalbacher Straße.
 Eintritt frei. Vorbehaltene Plätze zu 1 Mk. im
 Vorverkauf in der Buchhandlung Limbarth-Fenn,
 Kranzplatz, und an der Abendkasse.
Der Vorstand
 der Ortsgruppe Wiesbaden des Rhein-
 Mainischen Vereins für Bevölkerungspolitik,
 der Ortsgruppe Wiesbaden des Bundes
 deutscher Bodenreformer. F 567

Die Kassenverwaltungsstelle

der Hoteliers- und Gastwirte-Innungskassentasse
 Wiesbaden, Marktstraße 26, 2. Etage ist sofort zu besetzen.
 Bewerber mit kaufmännischer Bildung, Hotelfach-
 kenntnissen, und im Versicherungsfach erfahren,
 werden ersucht, unter Angabe des Lebenslaufs und
 Referenzen (Rechnung erforderlich) Offerten schriftlich
 an obige Adresse einzusenden. Weitere Bedingungen
 des oberen Verwaltungsamtes sind: Mährl. Probezeit.
 Nach Ablauf dieser hat Bewerber bei obiger
 Behörde ein Examen abzulegen, worauf alsdann An-
 stellung erfolgen kann.
 Offerten, welche nach dem 15. d. M. einlaufen,
 können nicht mehr berücksichtigt werden. F 568

Franz Vetterling
 1. Vorsitzender.

Foyerrestaurant
Königliches Theater.
 Speisen vor, während u. nach
 den Vorstellungen.
 Während der Ringaufführungen
 bei Vorausbestellung 1211
 alles bereitstehend vorfindend.
 Täglich frische Austern.
Chr. Klauer.



Mzüge unter Garantie.
 Lagerung ganz. Wohnungs-Einrichtungen u. einz. Stücke.
 Fu-u. Abfuhr von Waggons. Expeditionen jeder Art.
 Schweres Kraftfahrzeug. 1081
 Lieferung von Sand, Kies und Gartenkies.
Expeditionsgesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.
 nur Adolfsstraße 1, an der Rheinstraße.
 Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.
 872 Telephon 872. Telegramm-Adresse „Pro 23“.
 Eigene Lagerhäuser: Adolfsstraße 1 und auf dem Güter-
 bahnhofs Wiesbaden-West. (Geklebekanschluss.)

Prima Stockfische
Frische Speise-Seezungen
Lebende Forellen
Delikatesz-Grabbensülze
 empfiehlt zu äußersten Tagespreisen
Ziethans Johann Wolter
12 Gläubergasse 12
 Fernsprecher 453. Begründet 1886.

Schreib-Maschinen
 kauft, verkauft, repariert, reinigt
 M. Doerenkamp, Adolfsallee 35.
 Farbänder. Telephon 3003

Wir lassen sie nicht herein!

mit diesem Ruf zogen unsere Brüder hinaus, und
Wir vergessen Euch nicht!

antwortet dankbar die Heimat.
Wiesbadener Kaiser- und Volksdank.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank

auf Gegenseitigkeit.
 Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 Milliarden 318 Millionen Mark.
Kriegsversicherung
 mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.
 Neue vorteilhafte Versicherungsformen. 252
 Vertreter: **Hch. Port**, Wiesbaden, Luisenstrasse 26, Fernspr. 1876.

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben) die
 vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem
 Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil.
 Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach
 zweckmässig vor 31. Dezember 1917 zu leisten.
 Ebenso empfiehlt es sich für neuinzutretende
Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem
31. Dezember zu erwerben.
 Der Gewinnanteil betrug seit 1891 nicht unter
 6% (in den Kriegsjahren 1914, 1915 und 1916: 5 1/2%).
Wiesbaden, den 9. Dezember 1917. F 645

Vereinsbank Wiesbaden
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
 Eines Geschäftsgebäude: **Mauritiusstrasse 7.**

In dieser ersten Zeit
 kommt das Harmonium-Spiel ganz
 besonders zur Geltung. Es ist in
 der häuslichen Musik
 Tröster und Erbauer zugleich.
HARMONIUM
 die Königin d. Hausinstrum.
HARMONIUM
 sollte in jed. Hause zu find. s.
HARMONIUM
 m. edl. Orgelton v. 66-2400 M.
HARMONIUM
 auch von jederm. oh. e. Notenkenntn. F 64
 4st. spielbar.
 Prachtkatalog umsonst.
 Alois Maier, Hoff., Fulda.

Erstklassige Parfümerien
 in fast allen Wohlgerüchen und Preislagen.
 Auch selbstabgefüllte, noch aus französischen Fabriken
 stammende echte Extrait,
 der französischen Eitelkeiten wegen sehr vorteilhaft.
 Nur solange noch Vorrat.
Bruno Wacke, Taunusstraße 5,
 Drogerie- und Parfümerie-Spezialgeschäft,
 gegenüber dem Kochbrunnen.
 Ganz vorzügliche Weine sind meine

Niersteiner
 Naturgewächse
 aus nur ersten Weingütern und feinsten Lagen.
 Dieselben sind auch als Krankenweine besonders
 zu empfehlen. 1209
Weinkellerei Dienstadt Schwalbacher
 Strasse 7.
 iche Gesuche aller Art, Juristisch,
 Entlassung, Verfert., Zbrungesuche,
 Schriftsätze an alle Behörd. m. größt.
 Erfolg d. Rechtsbüro Gullich, Wiesb.
 Rheinstr. 60. Hg. Danfschr. Ausw. br

Militär-
 Achtung!
 Uebernahme mit mein.
 leichten Fuhrwerk noch
 Fuhrern. H. Wesche,
 Hermannstraße 26.

Ich suche
 in verkehrreicher, erster Geschäftslage einen
Laden
 zu mieten, ev. ein nachweisbar gutgehendes
Geschäft
 gleichviel welcher Branche zu kaufen oder mich
 an solchen zu beteiligen. Besf. ausf. Angeb.
 vertrauensvoll erbet. Verschwiegen, zugesichert.
J. Sonnenberg, Mainz-Kastel.

Das schönste Weihnachtsgeschenk
 ist ein Bild von Luther, Kaiser Wilhelm, sowie von
 Hindenburg oder den anderen Heerführern. Größe
 98x63 cm. Einzeichnungsliste liegt auf im
Papierladen A. Kilp, Reichstr. 41.

Spielwaren
 in grosser Auswahl.
Südkaufhaus,
 Ecke Moitz- u. Gerichtsstr. 1.

Husten-Bonbons Scholdrog.
 Siebert,
 Marktstr. 9.

Monopol-Lichtspiele
 Wilhelmstrasse 8.
2
 bedeutende Erst-Aufführungen
Mirjam Horwitz
 von den Münchner Kammerspielen
 in
„Leidvolle Liebe“
 Der Herzensroman einer Fürstin.
Der nördliche Schwarzwald.
 Schöne Naturbilder.
Ein Zirkusmädchel
 köstliches Lustspiel in 4 Akten mit
Lisa Weise und Karl Beckersachs
 vom Berliner Theater.
Echter Humor. :: Frächtige Zirkusszenen.
 :: Künstler-Musik. ::

Kinephon-Theater
 Taunusstr. 1.
2
 hervorragende Neu-Erscheinungen:
Valdemar Psylander
 der unvergessene große nordische Künstler
 in seinem letzten Werk
Das zweite „Ich“.
 Noch einmal dürfen wir im Film den leider
 viel zu früh Entrissenen bewundern, dessen
 wunderbar ruhiges, vornehmes Spiel, dessen
 eminent Darstellungskunst ihn zu dem
beliebtesten Filmspieler
 gemacht haben.
Das Geschlecht der Schelme
 Schauspiel in 5 Akten, nach dem gleich-
 namigen Roman von Fedor von Zobeltitz.
 In der Hauptrolle des Grafen von Gheyn
Friedrich Zelnick.
 Mary Runkel — — Iya Nara
 vom polnischen Nationaltheater in Warschau.
Künstler-Musik.

Walhalla-Theater
 vornehmes Buntes Theater

Abendlich 7 1/2 Uhr:
Der glänzende Dezember-Spielplan, u. A.:
 Auftreten der berühmten Schulleiterin
LENE MARDER.
 Die Gold-Amazone
 und die anderen erstklass.
 Kunstkräfte.
Sonntags
3
Vorstellungen:
Punkt 3 Uhr
zu halben Preisen.
5 Uhr u. 7 1/2 Uhr.
 Bitte ausrechnen!
 für ein Patkathe im
 Walhalla-Theater
 gegen eine Vergütung von
 60% an der Abendkasse
 umzutauschen.
 Gültig bis 30. Dez. wochentl.

Molina - Haut - Creme,
 beste Friedensware
Kästner u. Jacobi
 Taunusstrasse 4.

Brombeer-See
 gemischt,
vorzögl. Biefferminz
 verlaufe aus Privatfabrik
 so lange Vorrat, in Bot.
 zu 2-8 Mk. Preise wie
 im Frieden. Waterloo-
 strasse 5, 3. Schipper.

Palast-Cabaret
 (Gross-Wiesbaden)
 Vollständig
 neues Programm!
 und Gastspiel von
Ota
 die schöne Creolin
 in ihren Tänzen aus
 dem Lande der Lotus-
 blumen.
 Ansgerin:
Mia Delphin.
 — Anfang 8 Uhr. —
 Eintritt 2 Mk.
 Es wird nur fl. Wein
 in Flaschen serviert.

Achtung!
 Uebernahme mit mein.
 leichten Fuhrwerk noch
 Fuhrern. H. Wesche,
 Hermannstraße 26.

Transporte
 von Kohlen, Holz u. dgl.
 Waagenfabriken
 besorgt. Ludwigstraße 6.
 Telephon 2614.
Mod. Jadenkleider
 u. Mäntel werden nach d.
 neuesten Modellen angef.
 und umgearbeitet.
 Gustav Fischer,
 Damenschnittz.
 Kranienstraße 57, Wirt.
Sauschuhe
 werden billig angefertigt.
 Koh. im Kochbrunnen, 17